

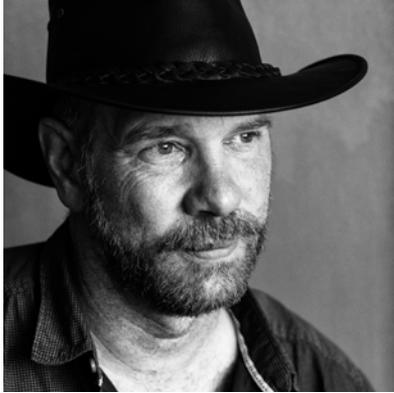


Carsten Schröder

Fotografie zwischen durch

20 Minuten Alltag
mit Kreativität füllen

dpunkt.verlag



Carsten Schröder gilt als einer der begabtesten deutschen Amateurfotografen. Er hat an nationalen und internationalen Wettbewerben teilgenommen und nicht wenige davon gewonnen. Seine Bilder wurden mehrfach in Fotozeitschriften veröffentlicht. Sein Wissen gibt er in Fotokursen und Workshops weiter. 2013 erhielt er die Auszeichnung E.FIAP (Excellence FIAP) des weltweit tätigen Dachverbandes für Amateur- und Profifotografen und den Titel »Fotograf des Jahres« des DVF (Deutscher Verband für Fotografie). Im »richtigen« Leben ist Carsten Schröder Chemietechniker, was ihm nicht immer die Zeit lässt seinem fotografischen Hobby nachzugehen.

Papier
plus⁺
PDF.

Zu diesem Buch – sowie zu vielen weiteren dpunkt.büchern – können Sie auch das entsprechende E-Book im PDF-Format herunterladen. Werden Sie dazu einfach Mitglied bei [dpunkt.plus⁺](http://dpunkt.plus+):

www.dpunkt.plus

Carsten Schröder

Fotografie zwischendurch

20 Minuten Alltag mit Kreativität füllen



dpunkt.verlag

Carsten Schröder

Lektorat: Gerhard Rossbach

Lektoratsassistentz/Projektkoordinierung: Anja Weimer

Copy-Editing: Volker Haxsen und Susanne Rudi

Satz: Veronika Schnabel

Herstellung: Stefanie Weidner

Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de

Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta Druck, Wemding

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN:

Print 978-3-86490-683-1

PDF 978-3-96088-891-8

ePub 978-3-96088-889-5

mobi 978-3-96088-890-1

Copyright © 2019 dpunkt.verlag GmbH

Wieblinger Weg 17

69123 Heidelberg

Hinweis:

Der Umwelt zuliebe verzichten wir auf die Einschweißfolie.

Schreiben Sie uns:

Falls Sie Anregungen, Wünsche und Kommentare haben, lassen Sie es uns wissen: hallo@dpunkt.de.

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Es wird darauf hingewiesen, dass die im Buch verwendeten Soft- und Hardware-Bezeichnungen sowie Markennamen und Produktbezeichnungen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buches stehen.

5 4 3 2 1 0

Inhaltsverzeichnis

| | | | |
|----|--|-----|---|
| 8 | Über mich | 61 | Episode 8 Zur blauen Stunde |
| 9 | Vorwort | 67 | Episode 9 Alter Friedhof |
| 15 | Episode 1 Mit nur einer Brennweite und mit Offenblende unterwegs | 75 | Episode 10 Bahnhof – Street-Fotografie |
| 23 | Episode 2 Alte Hafenanlage | 79 | Episode 11 Industriolocation |
| 31 | Episode 3 Nachtspaziergang | 83 | Episode 12 Alte Kohlehalde |
| 35 | Episode 4 Am Windrad | 91 | Episode 13 Alte Kohlehalde 2 |
| 41 | Episode 5 IKEA | 97 | Episode 14 Am Wegesrand, ganz nah |
| 47 | Episode 6 Auf der Suche nach Linien und Strukturen | 101 | Episode 15 Wald – immer wieder neu |
| 55 | Episode 7 Silvester am Schaumberg | 109 | Episode 16 Wald – Dynamisch |

| | | | |
|-----|---|-----|--------------------------------------|
| 117 | Episode 17 Winter im Detail | 179 | Episode 25 Abstrakte Skulptur |
| 123 | Episode 18 Uniklinik | 185 | Episode 26 Mohn am Straßenrand |
| 129 | Episode 18 Uniklinikum – Sonntagmorgens | 191 | Episode 27 Garagen in der Stadt |
| 133 | Episode 19 Autobahnbrücke | 195 | Episode 25 Stürzende Linien |
| 139 | Episode 20 Nachts unterwegs in der Stadt | 199 | Episode 29 Am Bahnhof |
| 149 | Episode 21 In der Bibliothek | 203 | Episode 30 Zu Fuß in der Stadt |
| 155 | Episode 21 Abstraktes aus den Wassergärten | 207 | Episode 31 Friedhof in Frankreich |
| 161 | Episode 22 Bostalsee im Herbst | 211 | Episode 32 Eisenbahndetails |
| 167 | Episode 23 Schlafende Kühe | 219 | Episode 33 Hühnerstall |
| 173 | Episode 24 Mittagspause, und raus | 223 | Episode 34 In und an der Kirche |

| | |
|-----|-----------------------------------|
| 227 | Episode 35 Kornfeld im Wind |
| 231 | Episode 36 Warten am Flughafen |
| 235 | Episode 37 Schafe |
| 239 | Episode 38 Stadtbad |
| 243 | Episode 39 Tulpen |
| 247 | Episode 40 Bahntrasse |
| 253 | Episode 41 Kühe auf der Weide |
| 259 | Episode 42 Morgenspaziergang |
| 266 | Schlusswort |

Über mich

Ich, Carsten Schröder, wohne in Tholey-Bergweiler im schönen Saarland und fotografiere schon seit meiner frühen Kindheit. Mit 12 Jahren habe ich meine Fotos selbst in der Dunkelkammer entwickelt. 2002 bin ich auf digitale Techniken umgestiegen. Meine Dunkelkammer ist heute der Computer.

Seit 2010 besuchten über 1000 Teilnehmer bereits begeistert meine Workshops und Foto-Coachings zu verschiedensten Fotothemen und der Bildbearbeitung in Lightroom und Photoshop. Anfängern wie auch Profis noch etwas beibringen zu können motiviert mich ungemein. Am wichtigsten sind mir neben der Motivfindung der Bildaufbau und die Bildgestaltung.

Meine Werke zeigte ich schon in zahlreichen Ausstellungen und Gemeinschaftspräsentationen und meine Fotos werden auch regelmäßig in Fotofachzeitschriften abgebildet.

2012 erschien mein Buch mit dem Titel: »Vom einfachen Foto zum besonderen Bild« – Kreative Photoshop-Workshops für die effiziente Bildbearbeitung – im dpunkt.verlag.

Seit 2013 bin ich EFIAP-Träger (ExcellenteFIAP), eine Auszeichnung der Fédération Internationale de l'Art Photographique, dem weltweit tätigen Dachverband für Amateur- und Profifotografen, und seitdem auch als nationaler und internationaler Juror bei verschiedensten Wettbewerben und Fotosalons tätig.

Neben mehreren internationalen fotografischen Auszeichnungen, u.a. in Irland, Kroatien und Katar, wurde ich in Deutschland »Fotograf des Jahres« beim Deutschen Verband der Fotografie (DVF, 2013) und der Gesellschaft für Fotografie (GfF, 2011). Seit 2017 darf ich mich KDVF (Künstler im DVF) nennen.

Vorwort

»Keine Zeit« zum Fotografieren. Kennen Sie diesen Gedanken von Ihnen selbst?

»Was kann ich denn wo fotografieren?« »Das Wetter ist schlecht!« »Es ist zu kalt!« »Wie komme ich aus der Plateau-Situation in meiner Fotografie heraus?«

Das ist der Ansatz meines Buchs »Fotografie zwischendurch«. Ich möchte zeigen, dass sich jeder die Zeit nehmen kann, etwas Neues anzugehen:

Wir öffnen die Augen und entdecken unsere Umgebung neu. Wir sind unterwegs, bleiben irgendwo stehen und halten in einer kurzen Zeitspanne einige Motive im Bild fest – sozusagen zwischendurch. Ich denke, dass jeder mal 20 Minuten abzwacken kann, um an

- verschiedensten Locations
- zu verschiedensten Tageszeiten,
- Jahreszeiten,
- Wettersituationen und
- Lichtsituationen

ein paar Bilder zu schießen, die vielleicht sogar in der Serie betrachtet kleine Highlights darstellen können. Sie kommen raus, Sie fotografieren, Sie haben Spaß! Das Argument »keine Zeit« greift nicht, denn 20 Minuten gehen immer.

Ich wohne im Saarland, das sehr viele schöne Ecken hat, die es verdienen, fotografisch festgehalten zu werden. Aber auch in eurer Nähe gibt es unzählige Fotolocations, oft unscheinbar, die es sich lohnt anzusteuern.

Auf dem Hin- oder Rückweg zur Schule, Uni, Arbeit, whatever – und zwar ohne lange Vorbereitung und große Planung!

Mit kleinen Fototouren kann man das Auge schulen, den Blick fürs Motiv, auch durch den Einsatz verschiedener Brennweiten, und den Umgang mit der Kamera vertiefen und sicherer machen. In typischen Fotosituationen, etwa im Urlaub, ist man dann bereit, die Kamera blind einsetzen zu können, auch in Situationen, in denen man vorher lange überlegt hätte.

Der Blick für Linien, Formen und Strukturen im Bild wird nur durch viel Übung geschärft.

Mit dem Buch bekommen Sie reichlich Impulse, um das Potenzial vieler Locations zu erkennen und in einem Bild umzusetzen. Auf die Kamera selbst kommt es nicht unbedingt an.

Wenn Sie sich unvoreingenommen einem unbekanntem Ort oder einer Situation ohne Erfolgsdruck stellen und eine gewisse Lässigkeit bewahren, bringt Ihnen das mehr gute Motive, als Sie je gedacht hätten.

Ich habe eine kleine »Immer dabei«-Kamera, momentan die Sony RX100 Mk IV (früher: Fuji X20, Canon S80), also eine Kamera, die bei sehr guter Bildqualität klein genug ist, sie einfach mal in die Hosentasche zu stecken. Mit diesen Kameras habe ich bereits hervorragende Fotos auch auf Wettbewerbsebene gemacht.

Manchmal habe ich auch eine meiner Fuji X-T2/3 mit verschiedenen (meist auch nur mit einer) Festbrennweiten dabei.

Da ich aber öfter mal Fotomotive entdecke und keine Kompakt-, SLR- oder SLT- Kamera dabei habe (z. B. in der Mittagspause), war ich schon seit Längerem auf der Suche nach einem Fotohandy, das eine gute Qualität in verschiedenen Situationen abliefern, um Fotos auch größer ausdrucken zu können.

Das beste »Immer dabei«-Gefühl mit einer sehr guten Qualität fand ich persönlich in dem HUAWEI P20 Pro. Aber natürlich gibt's bestimmt auch andere gute Fotohandys.

Ich bin erstaunt, wie oft ich es im Alltag zwischen- durch aus der Hosentasche ziehe, um Fotos zu machen. Es hat mehrere Leica-Objektive mit einer guten Qualität, um auch mal Fotos in einer (optischen!) Weitwinkel- oder aber auch leichten Telebrennweite aufzunehmen.

Bei einer Lichtstärke von 1,6 (!) gepaart mit der künstlichen Intelligenz der Software und drei Objektiven, eines davon mit einem Schwarz-Weiß-Sensor gekoppelt, machen es zu einer universellen Kamera. Zudem kann ich im manuellen Modus Fotos mit 40 MP und diese sogar im RAW-Format aufnehmen.

Ich konnte es gar nicht glauben: Mit dieser Handy-Software kann ich Langzeitbelichtungen von bis zu 6 Sekunden machen. Aus der Hand!

Den größten Vorteil sehe ich aber darin, dass ich mit einem Handy sehr unauffällig fotografieren kann – insofern ist es das ideale Werkzeug für Street-Fotografen. Gerade für weitwinklige bzw. Abbildungen in Normalbrennweiten (KB 50 mm) sind viele Handys gut geeignet.

Wo kann ich mich inspirieren lassen?

Eigentlich überall! Schauen Sie sich mal in Ihrer Umgebung um. Egal ob in Ihrem Wohn- oder Arbeitsort, in der Stadt, einem nahe gelegenen Wald, an einem See, einem Tümpel oder einer Wiese. Gerade auch in typisch urbanen Umfeldern wie Bahnhöfen, See- oder Flughäfen ergeben sich spannende Motive. Ist vielleicht ein alter Friedhof in deiner Nähe? Oder ein Bauernhof?

Auf dem Arbeitsweg kann man einfach mal die nächste Abfahrt nehmen und sich nach interessanten Ansichten umsehen. Sie lernen Örtlichkeiten kennen, an die Sie vorher nicht mal gedacht hätten.

Motive an und von Brücken, auf Supermarktplätzen oder einfach am Wegesrand finden Sie überall in Ihrer Nähe. Ein Stadtpark oder dein eigener Garten bieten sich genauso an.

Gibt es Denkmäler oder Plastiken in der Nähe Ihres Wohnorts oder Arbeitsplatzes? Versuchen Sie diese doch mal in einem neuen Licht erscheinen zu lassen. Sie können solche Orte zu verschiedenen Wetterlagen und Lichtsituationen aufsuchen, da der Weg nicht weit ist. Passt das Licht nicht? Nicht schlimm, dann fahren Sie morgen oder übermorgen nochmal hin. Wenn es draußen ungemütlich ist, entstehen oft einzigartige Aufnahmen, die niemand anderes hat. Probieren Sie es aus. Rausgehen und fotografieren!

Wenn Sie offen sind für verschiedenste Foto-Genres insbesondere auch der abstrakten Fotografie, werden Sie viel Spaß mit den gezeigten Beispielen haben.

Vielleicht haben Sie auch eine kreative Starre, aus der Sie herauskommen möchten. Dieses Buch hilft Ihnen dabei.

Das Spiel mit Blende und Belichtungszeit, Schärfe und Unschärfe an neuen Orten bringt Sie in der Fotografie weiter und Sie werden bald ein neues Niveau erreichen. 20 Minuten reichen oftmals vollkommen aus, um eine kleine Motivwelt einzufangen. Entdecken Sie die Freude am Fotografieren neu!

Was ist das Geheimnis faszinierender Fotos?

Immer wieder werde ich gefragt, mit welcher Kamera, welchem Objektiv oder welcher Einstellung ich dieses oder jenes Foto gemacht habe. Aber mit welcher Kamera ich auch fotografiere: Es geht mir ums Motiv! Was möchte ich in Szene setzen?

Mein Hauptmotiv sollte immer klar im Bild erkennbar sein, wenn nicht, habe ich etwas falsch gemacht.

Man muss nahe an sein Motiv herangehen, dieses möglichst bildfüllend abbilden und den Fokus des Betrachters auf das Hauptmotiv legen. Sei es mit Licht, Schärfe und/oder Unschärfe, Perspektive, Handlung oder aber auch in einer möglichen Nachbearbeitung des Bilds.

Versuchen Sie alles Unnötige, Bildunwichtige im Foto zu vermeiden, um nicht von Ihrem Hauptmotiv abzulenken. Ihre Kamera lichtet alles gnadenlos ab, was sie

vor das Objektiv bekommt. Versuchen Sie so gut wie möglich Ihr Foto aufgeräumt zu fotografieren. Das spart Ihnen in der eventuellen Nachbearbeitung viel Zeit. So bekommt jeder ansprechende Fotos.

In den Kapiteln werde ich zu einzelnen Bildern neben diversen Fototechniken und Bildgestaltungsmöglichkeiten auch kurz auf einzelne Möglichkeiten der Bildbearbeitung eingehen, um Fotos »auf den Punkt« zu bringen.

Da ich aus Überzeugung vorwiegend mit Adobe Lightroom und Photoshop arbeite, gebe ich meist Hinweise zur Bildbearbeitung mit diesen Programmen. Natürlich kann das auch mit vielen anderen Bildbearbeitungsprogrammen (Affinity Photo, Darkroom, Photoshop Elements) durchgeführt werden.

Ebenso gebe ich zu den einzelnen Fotos auch meist die Aufnahmedaten (EXIF-Daten) an, damit Sie wissen, welche Einstellungen und Brennweiten ich verwendet habe, wobei, wie gesagt, das Motiv das Wichtige ist, nicht die EXIF-Daten des Fotos. Die Brennweiten der diversen Kameras habe ich auch als Brennweite in das Kleinbild- bzw. Vollformat (KB) umgerechnet.

Die Fotos sollen für sich sprechen und die Texte die Bildwirkung, die Bildidee und/oder auch die Entstehungsgeschichte erklären bzw. ergänzend unterstreichen. Übung macht den Meister und ein besserer Fotograf wird man vor allem durch Training. Analysieren Sie jedes Kapitel des Buchs und versuchen Sie bewusst, einzelne davon auch fotografisch umzusetzen. Lernen

Sie den einfallreichen Umgang mit Licht und Locations und experimentieren Sie.

Betrachten Sie Ihre eigenen Bilder kritisch und versuchen Sie, das nächste Mal Störendes zu vermeiden. Haben Sie Fragen zum Buch, zu Bildern oder Sonstigem, erreichen Sie mich über meine Homepage www.casch.photography



Ich freue mich auf Ihr Feedback.

So, jetzt geht's los! Viel Spaß beim Lesen, Ausprobieren, selbst Experimentieren und Fotografieren.

*Dieses Buch widmen Autor und Verlag
unserem Freund und Lektor Volker Haxsen,
der während der Arbeiten an »Fotografie
zwischen durch« verstorben ist.*





Episode 1

**Mit nur einer
Brennweite und
mit Offenblende
unterwegs**

85mm, 1/250s, Blende 1,8, ISO 100

Mit nur einer Brennweite und mit Offenblende unterwegs

Kamera: Canon EOS 6D (KB-Vollformat)

Objektiv: Canon EF 85mm 1:1,8

Geschichte

Ich befand mich auf dem Heimweg von meinem Arbeitsplatz in Homburg und legte einen Stopp bei den Wassergärten in Landsweiler-Reden ein. Schließlich war ich auch auf der Suche nach einer weiteren geeigneten Location für einen meiner Workshops.

Nachdem schnell klar war, dass dies ein hervorragender Ort war, um sich mit einer Gruppe Gleichgesinnter auszutoben, wollte ich die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, meine eigenen kreativen Muskeln zu stählen. Wie so oft werden diese durch Limitationen besonders herausgefordert, sodass ich mir auferlegte, ausschließlich mit meiner 85-mm-Festbrennweite zu arbeiten, und das auch noch möglichst bei voller Öffnung von 1:1,8. Da es nicht allzu hell war, war dies bei der niedrigsten ISO-Einstellung und 1/4000s als kürzeste Verschlusszeit ohne Weiteres möglich.

Da ich gerne und oft mit voller Blendenöffnung gestalte, war das für mich keine große Herausforderung, doch durch Zoomobjektive wird man leicht verwöhnt oder bequem. Stimmt der Bildausschnitt mit einer Festbrennweite nicht, ist man gezwungen, quasi mit den Füßen zu zoomen. Technisch ist das natürlich schon noch ein Unterschied, aber die für mich unübersehbare Folge war, dass dieses Objektiv, das ich mir eigentlich für

Porträts angeschafft hatte, mir hier deswegen zu besseren Bildern verhalf.

Man merkt dabei auch schnell, dass man, auch ohne die Kamera ans Auge zu nehmen, die jeweilige Festbrennweite verinnerlicht, weil man Bildwinkel und Perspektive immer besser einzuschätzen lernt. Das ist somit eine direkte Schulung des Sehens. Sehen, was die Kamera sieht; sehen, was für ein Ergebnis zu erwarten ist.

Drei Perspektiven:



85 mm, 1/250 s, Blende 1,8, ISO 100



85 mm, 1/500 s, Blende 1,8, ISO 100



85 mm, 1/4000 s, Blende 1,8, ISO 100

85 mm, 1/250 s,
Blende 1,8, ISO 100

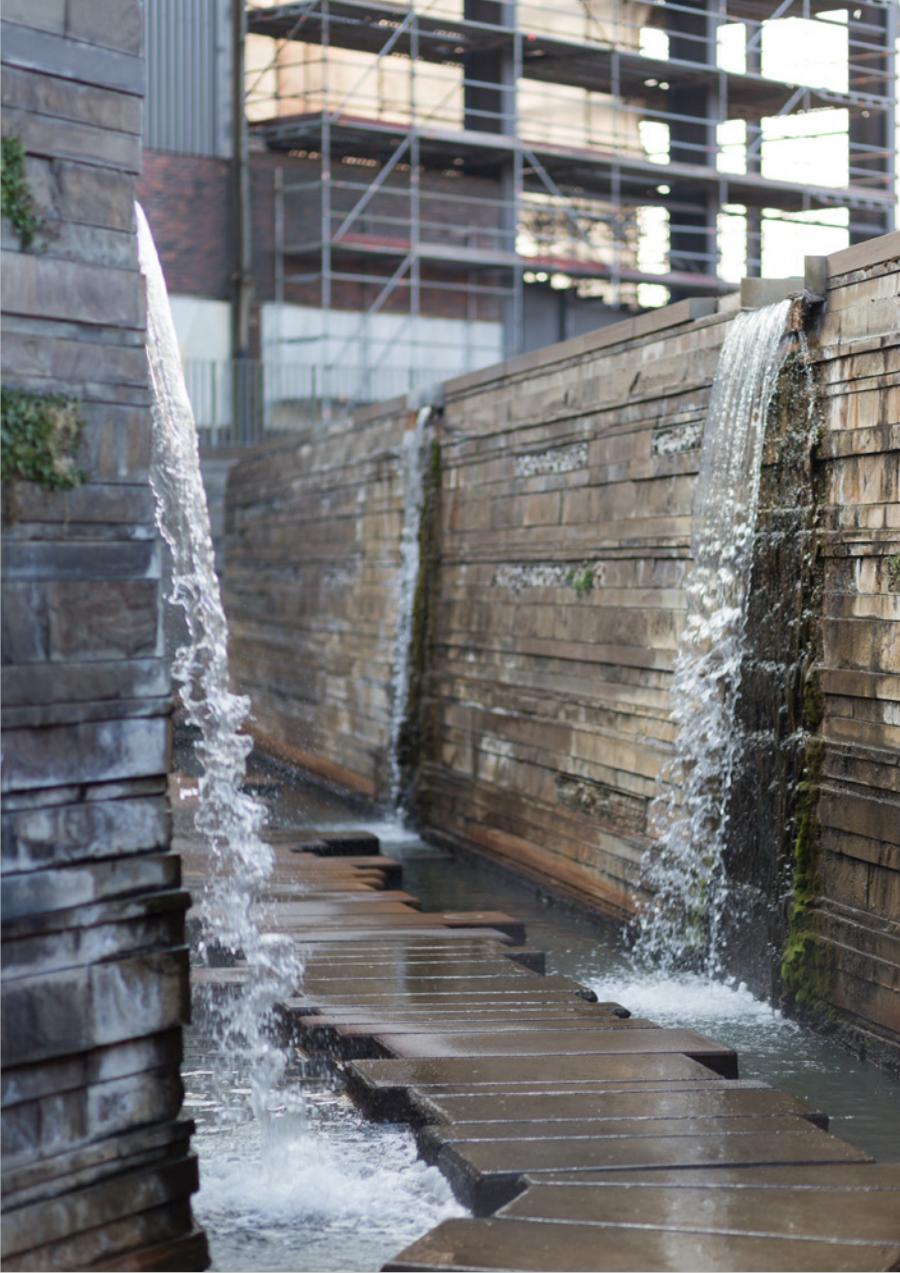


Durch das im Bild (rechts auf der vorherigen Seite) zu sehende Gerüst wirkt das Bild sehr unruhig, da nützt auch die Unschärfe der Offenblende nichts: störende Bildelemente stören auch unscharf. Ich probierte daraufhin das Querformat und nahm eine erhöhte Perspektive ein, um den störenden oberen Bildteil auszuschließen. Dazu hielt ich, so hoch wie meine Arme zuließen, die Kamera über Kopf und nahm das obige Foto in diesen »Wasserweg« hinein auf.

Mit den Füßen zu zoomen klingt nach Übersichtsaufnahmen, doch kann und sollte man sich mit seiner Festbrennweite auch im Nahbereich umsehen und auf Detailsuche gehen.

Ein Festbrennweitenobjektiv wie meines ist natürlich schon eine ordentliche Anschaffung, aber es finden sich (vor allem auf dem Gebrauchtmarkt) sicher auch für Ihre

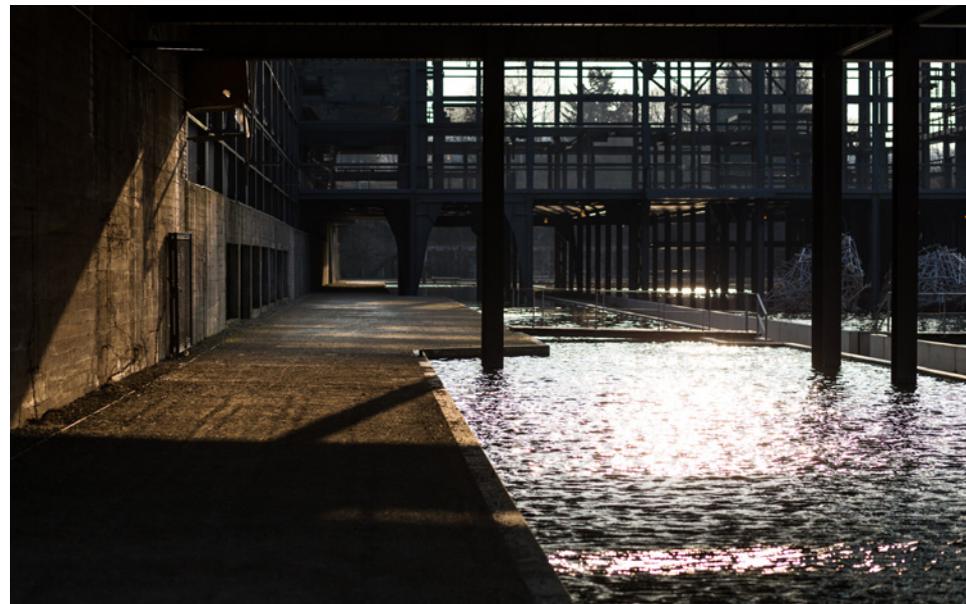
Kamera Festbrennweiten in Hülle und Fülle. Ein preisgünstiges 50-mm-Objektiv ist auf einer APS-C-Kamera mit Cropfaktor ein praktisches kleines Teleobjektiv. Hat Ihre Kamera ein fest eingebautes Zoomobjektiv und haben Sie kein Festbrennweitenobjektiv und möchten sich auch keines anschaffen, können Sie sich natürlich disziplinieren und Ihr Zoomobjektiv bei ausschließlich einer Brennweite verwenden. Wenn Sie häufiger mit Ihrem Handy fotografieren und sich an dessen Bildwinkel gewöhnt haben, sind Sie wahrscheinlich schon ein geübter Festbrennweiten-Nutzer, da es nur wenige mit Zoomoptiken gibt.



KB 85 mm, 1/400s, Blende 1,8, ISO 100

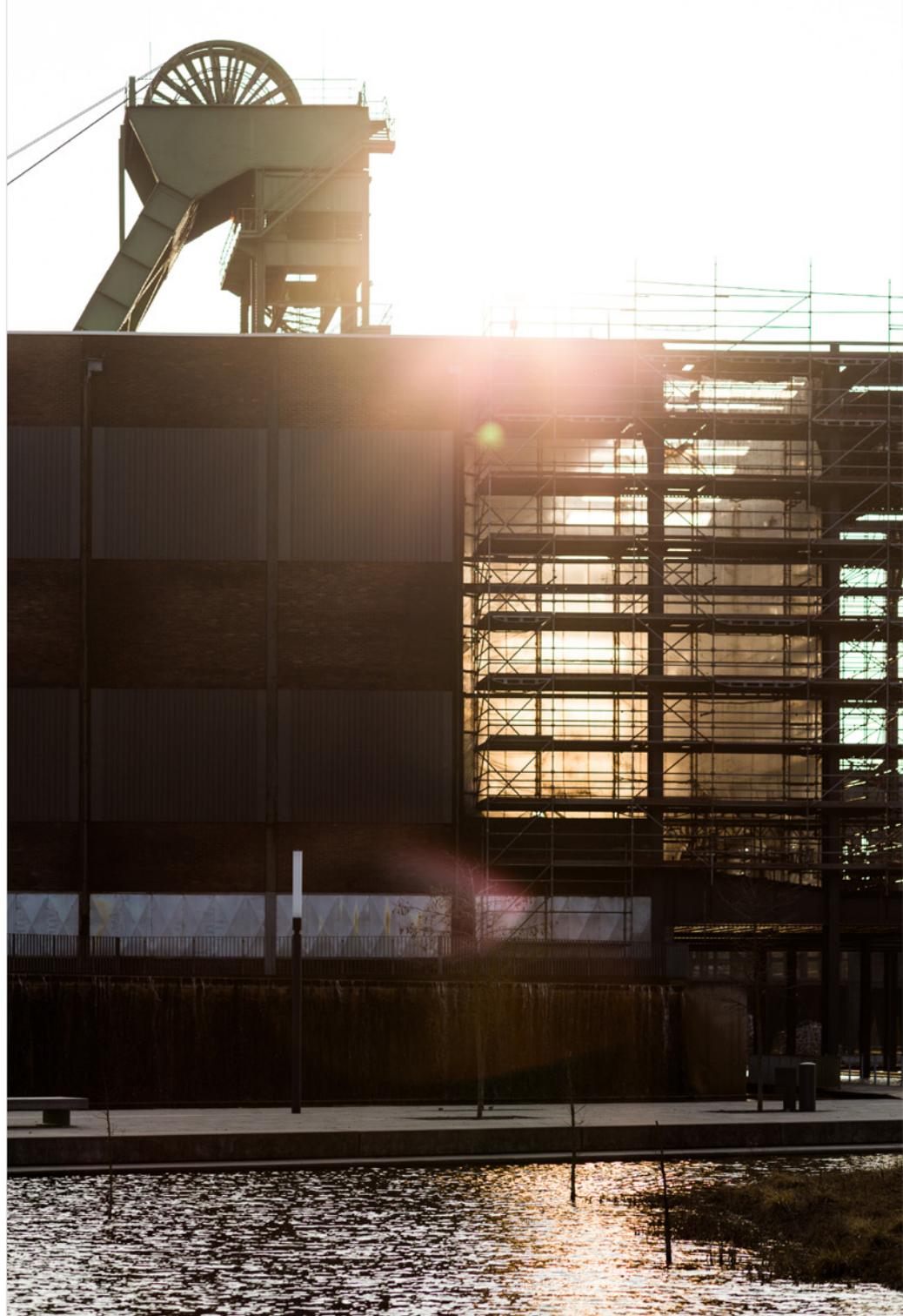


85 mm, 1/250s, Blende 1,8, ISO 100



85 mm, 1/250s, Blende 1,8, ISO 100

85 mm, 1/1600 s, Blende 1,8, ISO 100





*Detailsuche ... bei einem Baum
fündig geworden*

*85 mm, 1/4000 s, Blende 1,8,
ISO 100*



*Abstrakte Spiegelungen im
Wasser, bei der die Kontraste in
der Nachbearbeitung verstärkt
wurden*

*85 mm, 1/250 s, Blende 1,8,
ISO 100*



M. JEKNIC

Tel. 0681 - 881 53 93

0681 881 53 93



Episode 2

Alte Hafenanlage

8 mm (KB 12 mm), 1/680 s, Blende 5,6, ISO 400

Alte Hafenanlage

Kamera: Fuji X-T2

Objektive: Fuji XF23 mm 1:1,4; 8 mm SAMYANG 1:2,8 (Fisheye)

Geschichte

Ich kam gerade von der Vernissage einer Ausstellung eines interkulturellen Fotowalks, bei dem ich ehrenamtlich mithalf, und suchte einen für mich bis dato unbekanntem Ort auf: das als »Silo« bekannte alte Gebäude im Osthafen von Saarbrücken. Wie immer auf der Suche nach geeigneten Locations für Workshop und Fotowalks, stand dieser Ort schon länger auf meiner Liste. Voller Tatendrang und Neugier zog ich los.

Wie erwartet, war Vieles etwas heruntergekommen und erinnerte an die vielen bekannten Motive, die unter »lost places« firmieren. Meine Objektivwahl beschränkte sich diesmal auf mein 23-mm-Objektiv und mein 8-mm-Fisheye-Objektiv auf der Fuji X-T2 (Kleinbildäquivalent 35 und 12 mm). Nachdem ich die ersten Motive mit dem 23er abgelichtet hatte, wechselte ich sehr bald auf das Fisheye-Objektiv. Mein Modell hat weder Springblende noch Autofokus, sodass beides manuell eingestellt werden muss: wieder einmal eine Einladung zum bewussteren Fotografieren. Noch spektakulärer ist natürlich die unverwechselbare Perspektive dieses Objektivs, gepaart mit der praktisch immer gegebenen Schärfentiefe.

Beim Fisheye-Objektiv achte ich meist darauf, die mittlere Bildachse parallel zum Boden verlaufen zu las-

sen. Auf diese Weise bekomme ich die Wirkung eines ultrastarken Weitwinkelobjektivs und vermeide, wie bei diesem, stürzende Linien. Sobald ich die Kamera nach vorne oder hinten neige, bekomme ich damit nicht nur stürzende Linien, auch der Horizont wölbt sich von der Mitte ausgehend nach oben (Kamera noch oben gekippt) oder unten (Kamera nach unten geneigt). Dieser Abbildungsfehler – bei anderen Superweitwinkeln aufwändig korrigiert – lädt natürlich dazu ein, aktiv in der Bildgestaltung eingesetzt zu werden. Da der Effekt so unübersehbar deutlich ist, verwende ich ihn nur einzeln und sehr gezielt.

Mit meinem 23-mm-Objektiv (an meiner Fuji einem 35-mm-Objektiv entsprechend) bin ich dagegen schon fast im Bereich eines Normalobjektivs. Gerne arbeite ich damit wegen des von mir geschätzten Wechselspiels aus Schärfe und Unschärfe bei voller Blendenöffnung – in diesem Fall 1:1,4. Für den vollen Effekt braucht man schon mindestens diese Sensorgroße und die entsprechende Brennweite. Je kleiner die Brennweite ist, und damit ist die tatsächliche, in Millimetern angegebene, gemeint, desto geringer fällt die Unschärfe außerhalb des Schärfentiefenbereichs aus. Das erklärt auch, warum diese Wirkung auf Handys nicht ohne

Tricks zu erzielen ist: Sensorgrößen und Brennweiten sind dafür zu klein. Es wird dennoch nach Kräften versucht, diese Wirkung über die Software nachzuahmen. Doch erstens arbeiten diese Funktionen nicht immer fehlerfrei und zweitens arbeiten sie nicht tiefenabhängig, wie es die Optik vermag. Ich gehe dabei so vor, dass ich als Belichtungsprogramm Zeitautomatik wähle (A(v)), und überlasse der Kamera dann die Einstellung der den Lichtverhältnissen angepassten Verschlusszeit. Gerade mit längeren Brennweiten kann man auch bei

etwas höheren Blendenwerten (4 bzw. 5,6) unscharfe Hinter-, aber auch Vordergründe erhalten – vor allem, wenn man relativ nah an seinem Hauptmotiv ist.

Auf der Suche nach Motiven geht es mir so, dass mir häufig zunächst Linien oder Strukturen, auch in Kombination, auffallen. Genauso oft kommt es vor, dass mir das Wechselspiel aus Licht und Schatten ins Auge fällt, welches, wie man am Beispiel auf der nächsten Seite sieht, Linien und Strukturen erst hervorbringt oder akzentuiert.



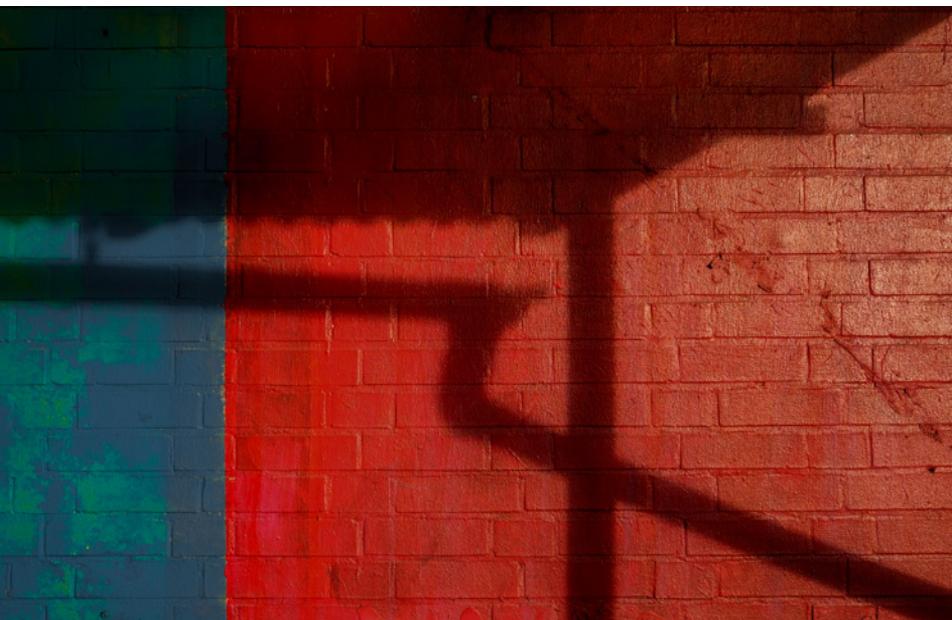
8 mm (KB 12 mm), 1/400 s, Blende 2,8, ISO 400



23 mm (KB 35 mm), 1/1000, Blende 1,4, ISO 400

Ich persönlich schätze es, wenn Linien, die in der Realität gerade sind, es auf dem Foto auch bleiben – wenn ich von der bewussten Verzerrung eines Fisheye-Objektivs einmal absehe. Dabei helfen mir die Mittel der Bildbearbeitung, sollte mir das an Ort und Stelle nicht gelungen oder möglich gewesen sein.

Graffiti zu fotografieren hat für mich etwas von Reproduktion von Kunstwerken anderer und ich tue es dementsprechend ungern. Doch wenn durch ihren Kontext ein ansprechender neuer Bildinhalt entsteht, juckt auch bei mir der Auslösefinger.



23 mm (KB 35 mm), 1/480s, Blende 5,6, ISO 400

Ein einfaches Graffiti kann durch Kontraststeigerung dramatisiert und so zum Hingucker werden. Im Schwarzweiß-Beispiel rechts sorgte das Fisheye-Objektiv für die Einbeziehung von reichlich Umgebung und entsprechend Kontext.

Die durch die besagte Verkippung der Kamera mit einem Fisheyeobjektiv entstehenden Verzerrungen zum Rand entsteht eine Dynamik im Bild, die es klug zu nutzen gilt. Weniger ist hier manchmal mehr.

Der Name dieser Objektive rührt übrigens von der Sicht der Fische auf ihre Umgebung außerhalb des



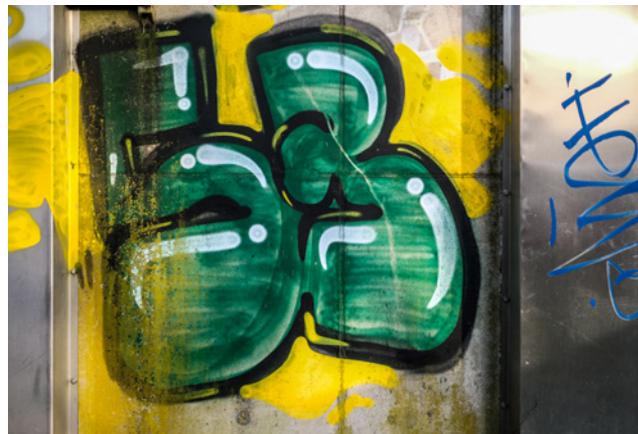
23 mm (KB 35 mm), 1/1000s, Blende 4,5, ISO 200



8 mm (KB 12 mm),
1/170s, Blende 2,8,
ISO 400



8 mm (KB 12 mm), 1/200s, Blende 5,6, ISO 200



23 mm (KB 35 mm), 1/1250s, Blende 1,4, ISO 400